

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 9 (1902)

Heft: 6

Artikel: Die neuen Jacquardmaschinen der Maschinenfabrik Rüti, vormals Caspar Honegger [Fortsetzung]

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-627700>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die neuen Jacquardmaschinen der Maschinenfabrik Rüti, vormals Caspar Honegger.

(Fortsetzung.)

Als Spezialtype für feine und feinste Sticheinteilungen in zweckmässiger Weise erstellt, präsentiert sich die Jacquardmaschine Modell F (Fig. 3). Sie weist neue, sehr vervollkommnete Konstruktion mit gleichzeitiger Hoch- und Tieffachbewegung in beiden Fachbewegungsrichtungen auf und kann mit oder ohne Schrägfach und zwar in ganz beliebigem Verhältnis und Richtung sofort einstellbar, kombiniert werden. In Wiener Feinstich wird sie in gleichen Grössen wie Modell C gebaut, ferner in französischer Feinstichteilung (Vincenzi-Stich) in folgenden Grössen:

mit Vorteil Verwendung finden wird. Die englische Feinstichteilung weist folgende Grössen auf:

Platinenzahl	576	720	864	1152
Zahl d. Längsreihen	8 od. 16	10	12	16
Querreihen	(2×36)	(2×36)	(2×36)	(2×36)
Platinenzahl	1728	1080	1440	
Zahl d. Längsreihen	16	12	16	
Querreihen	(3×36)	(2×45)	(2×45)	

Platinen, Platinenboden und Nadeln sind hier in gleicher Weise wie bei den vorbeschriebenen

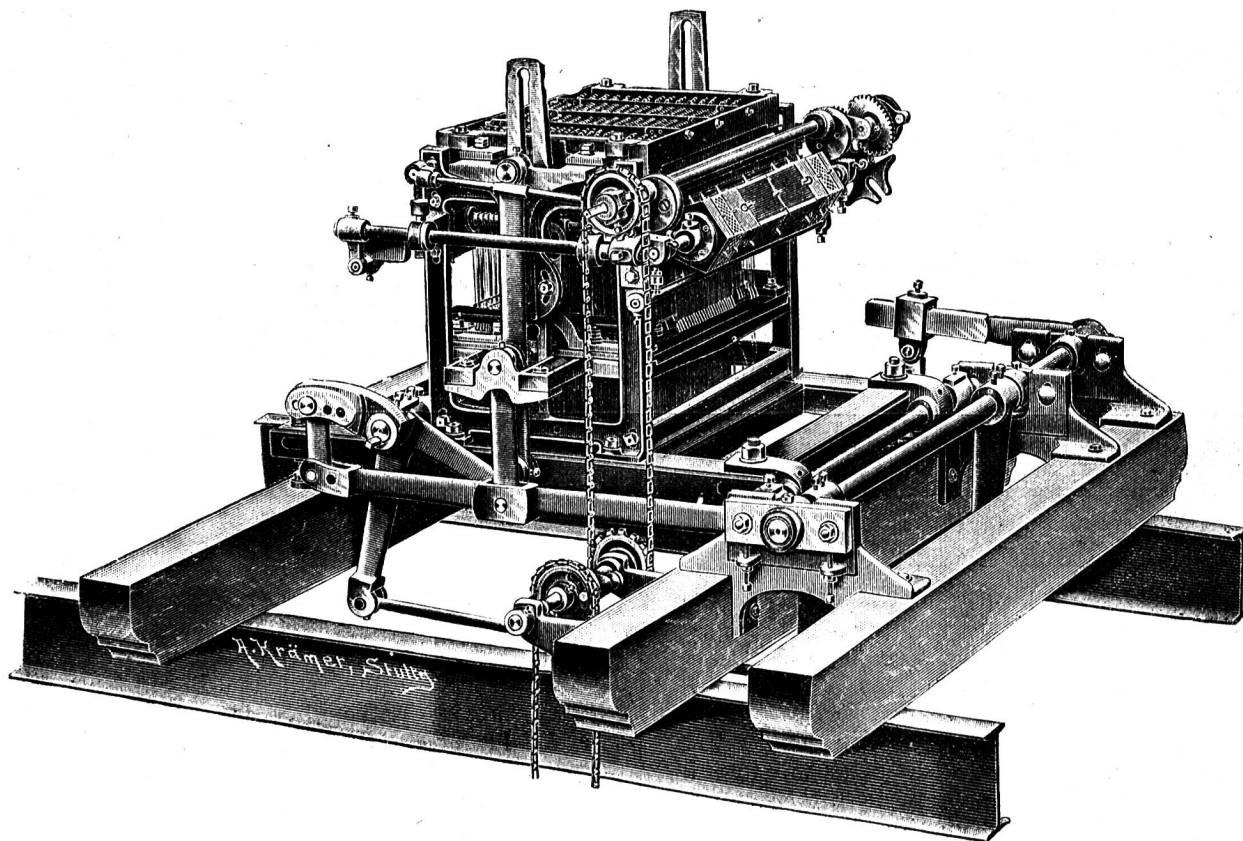


Fig. 3. Jacquardmaschine Originalmodell F, Hoch-, Tief- und Schrägfachsystem. Spezialtype für französischen Feinstich (Vincenzi-Stich).

Platinenzahl	440	656	880	984	1320
Platinenreihenanzahl 8 od. 16	12	16	16	12	16
		1760	2640		
Platinenzahl		2×880	2×1320		
Platinenreihenanzahl		16	16		

Diese Jacquardmaschine wird ferner in einer Stichteilung erstellt, welche bis anhin nicht erwähnt wurde und welche hierzulande auch wenig bekannt ist. Es ist die englische Feinstichteilung, welche, in ihrer Feinheit die Mitte zwischen Wiener und französischem Feinstich haltend, für manche Gewebearten

Modellen ausgeführt; dagegen werden die dem Dessincylinder zunächst liegenden Nadelenden in zwei mit entsprechenden Löchern versehenen Nadelplatten geführt, von denen die eine, aus Zinkblech angefertigte, unbeweglich befestigt ist. Dagegen kann die andere, eigentliche Führungsplatte, welche aus mehrfach verleimten in einen soliden Rahmen gefassten Holzplatten besteht, behufs Reinigungsarbeiten oder Ersatz einer mangelhaft funktionierenden Nadel in wenigen Minuten entfernt und wieder an ihren Platz gebracht werden.

Da bis heute noch kein sicher wirkendes Mittel gefunden worden ist, welches bei Aenderungen in der Luftfeuchtigkeit die Dessinkarten vor Länger- oder Kürzerwerden schützt, so ist bei den Jacquardmaschinen Modell F mit extra feiner Teilung, oder bei solchen, wo besonders lange Dessinkarten-Formate in Anwendung kommen müssen, die hölzerne Nadelführungsplatte so ausgeführt, dass die Distanz der einzelnen Plattensegmente bezw. der darauf befindlichen Führungslöchergruppen vergrößert oder verkleinert werden kann. Hiedurch ist es möglich, jederzeit die zum fehlerfreien Funktionieren der Jacquardmaschine erforderliche Ue-

dornen aus Bronze versehen, welche je nach dem oben erwähnten Zusammenziehen oder Ausdehnen der Karten verstellt werden können, wodurch die leicht entstehende schädliche Erweiterung der Dornlöcher in den Karten vermieden wird. Die Dessincyylinderbewegung ist gleich wie bei Modell A J.

Als Spezialtype für die Anwendung endloser Papierdessins (System Verdol) wird die Hoch-, Tief- und Schrägfach-Jacquardmaschine FV (Fig. 4) in folgenden Grössen erbaut:

Platinen	112	224	336	448	672	896	1008	1344	1344	1792
									2×672	2×896
Nadelreihen	4	8	12	8	12	16	12	16	12	12

Bei diesen Jacquardmaschinen findet sich eine patentierte, positive, durch Treibkettenräder und Treibketten direkt vom Webstuhl aus angetriebene Dessinhaspelbewegung, welche gegenüber der bisher allgemein angewendeten Schalthackenbewegung die sehr wichtigen Vorteile einer möglichst stossfreien, selbst bei höchster Arbeitsgeschwindigkeit sicher funktionierenden, Papierdessin und Nadelwerk gleichzeitig schonenden Dessinpassierung ermöglicht. Hier ist ebenfalls eine Vorrichtung zum beliebigen Vor- oder Rückwärtschalten des Papierdessins während den Web-

stuhlpausen mittelst entsprechender Drehung einer bequem angeordneten Handkurbel angebracht. Diese Jacquardmaschinen werden ferner mit separaten, ausserhalb des Einwirkungskreises des Papierdessins angeordneten Platinengruppen für Tringlesaushebung und andere Zwecke geliefert, welche Konstruktion namentlich da vorteilhaft ist, wo es sich um die vom Hauptdessin unabhängig vor sich gehende Bewegung von direkt unterhalb der Maschine angeordneten Tringleschienen handelt.

Die zweicylindrige Jacquardmaschine Modell J E. (Fig. 5), welche ebenfalls mit Hoch-,

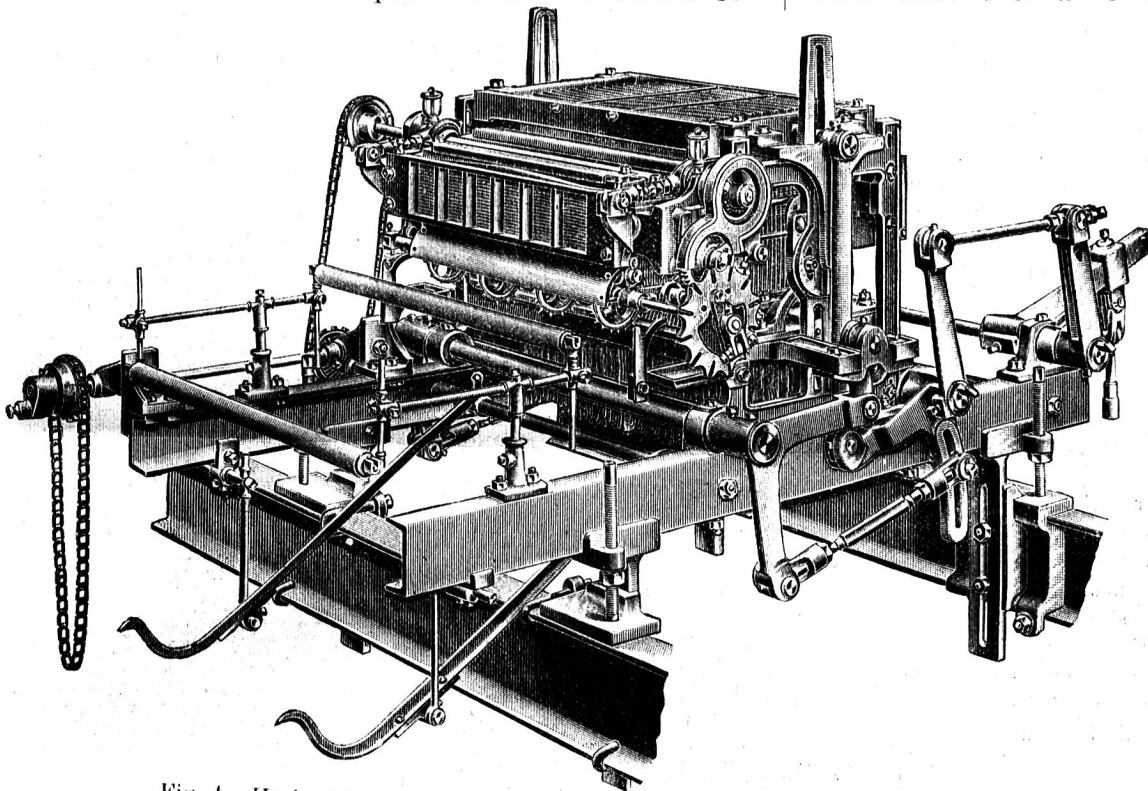


Fig. 4. Hoch-, Tief- und Schrägfach-Jacquardmaschine FV (Originalmodell) mit patentierter positiver Dessinhaspelbewegung und Rückschaltvorrichtung für Anwendung endloser Papierdessins (System Verdol).

bereinstimmung zwischen den Löchern der Dessinkarten und den mit ihnen korrespondierenden Nadelenden zu erzielen.

In angezeigten Fällen wird ferner zwischen der hölzernen Nadelführungsplatte und dem Dessincyylinder eine auf einem leicht federnden Rahmen geeignet befestigte Nadelschutzplatte (auch Kartenabstreifplatte genannt) angeordnet, wodurch namentlich bei vermehrter Arbeitsgeschwindigkeit des Webstuhles ein grösserer Schutz der Nadelenden und der Dessinkarten erreicht werden kann. Der Dessincyylinder ist je nach Kartenbreite 5- oder 6seitig und mit Cylinder-

Tief- und Schrägfachsystem und patentierter positiver Dessincylinderbewegung konstruiert wird, hat zwei übereinander angeordnete, durch senkrechte Uebertragungsnadeln verbundene Nadelsysteme. Die fünfseitigen, mit stellbaren, festen oder federnden Bronze-Eicheln versehenen Dessincylinder bewegen sich in horizontaler Präzisionsführung. Diese Jacquardmaschinen, welche in den bereits bekannten Grössen des Wiener- und des französischen Feinstiches erbaut werden, eignen sich sehr gut für abgepasste Gewebe, wie z. B. Tischzeuge, Tücher, Schärpen, Teppiche etc., bei denen die Dessinkarten für Fond und Bordüre abwechselnd ein-

wirken müssen, oder auch als Dessinkarten schonende Schnellgangmaschine. Im erstern Fall kommen die Karten für das Bodendessin auf den einen, diejenigen für die Bordüre auf den andern Cylinder zu liegen, und arbeiten so je nach Bedarf; im letztern Fall befinden sich die ungeraden Karten links, die geraden rechts der Jacquardmaschine und lässt man die beiden Dessincylinder Schuss um Schuss abwechselnd arbeiten. Die Abänderung von der ersterwähnten Anwendungsform zu der letzterwähnten und umgekehrt, lässt sich auf eine wenig Mühe und Zeit erfordernde Weise durch einfaches Auswechseln einiger Räder im Dessincylinder-Antriebswerk bewerkstelligen. (Forts. folgt.)

Garn- bzw. Maillons-Litzen oder Drahtlitzen?

Die in letzter Nummer erschienene Abhandlung über Garn- bzw. Maillons-Litzen oder Drahtlitzen (Eingesandt) hatte jedenfalls so viel Interesse geboten, dass es schon erlaubt sein wird, nochmals darauf zurückzukommen. Dies um so mehr, als verschiedene Angaben etwelcher Berichtigung bedürfen.

Vor allem ist zu bemerken, dass die C. C. Egelhaaf-Litzen, für welche mit fragl. Artikel einigermaßen Propaganda gemacht wurde, ohne auf deren Haltbarkeit näher einzutreten, hauptsächlich für reduzierte Fadenstellungen (geringen Stich), für Baumwoll-, Leinen- und Wollweberei zu verwenden sind. Die zur Einsicht erhaltenen Egelhaaf-Litzen mit „Email-Elastic-Ausrüstung“ sind eigentlich gar nichts anderes als geknüpfte zum Teil rotgefärbte und gefirniste Garnlitzen.

Der betreffende Einsender hatte im Vergleich von obigen Garnlitzen gegenüber den Drahtlitzen hervorgehoben, der Kraftverbrauch sei bei letztern grösser und die Abnutzung der Triebmaschinen oder Motoren deshalb auch beträchtlicher. Hierauf ist zu erwähnen: Jeder Flügel oder Webschaft muss durch irgend eine Vorrichtung oder ein Organ nach dem Weben wieder in die ursprüngliche Stellung, ob Tief- oder Mittelstellung zurückgebracht werden, sofern dies nicht durch das Eigengewicht möglich ist. Sind nun zu diesem Zwecke Federn, Gewichte oder Register vorhanden, so sind solche eben nach dem Gewichte der Schäfte, wie auch nach den Kettenspannungen zu regulieren; von einem vermehrten Kraftbedarf und grösserer Abnutzung der Maschinen kann also nicht die Rede sein.

Dann wurde gesagt, die Betriebssicherheit sei bedeutend gefährdet. Solche wird aber doch gewiss bei keinem Drahtlitzengeschirr Einbusse erleiden, insofern man die nötigen Vorsichtsmassregeln trifft. Durch Zerreißen

einer Schnur etc. kann jeder Webschaft fallen und wird eben ein mit Metallitzen versehener Webschaft vermöge seiner grössern Schwere mit mehr Kraft auf die Kette fallen, wenn nicht eine Schnur oder eine Leiste dies verhindert. Eine solche Schutzvorrichtung ist aber ohne grosse Mühe und Kosten anzubringen.

Was nun die Rentabilität der Drahtlitzen anbelangt, so muss dem Herrn Einsender in gewissen Fällen Recht gegeben werden; denn es giebt wirklich solche Drahtlitzen, die nur scheinbar dauerhaft sind. Hieher sind z. B. die runden Drahtlitzen zu zählen, deren Faden-Augen nur mit Blei und Zinn ausgegossen werden. Diese Metalle sind bekanntlich sehr weich und werden deshalb durch den Faden bald eingeschnitten; das Ausbessern oder Erneuern der Fadenaugen muss deshalb bei solchen Litzen schon nach kurzer Zeit erfolgen.

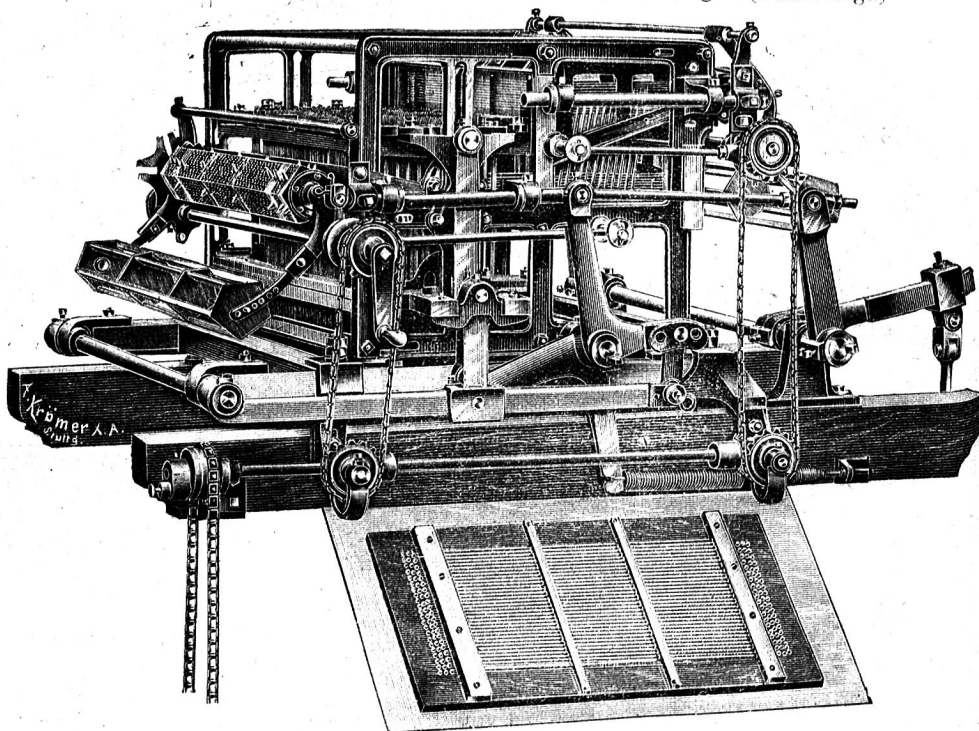


Fig. 5. Zweicylindrige Jacquardmaschine Hoch-, Tief und Schrägfachsystem
Originalmodell J E
mit patentierter positiver Dessincylinderbewegung.